

Jahresbericht des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz

Autor(en): **Scherrer, Maria**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 13: **Sekundarschulbildung**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der VKLS ist heuer 65 Jahre alt. Eine Gruppe von 18 Lehrerinnen gründete unsern Verband. Ihr Beginnen war mutig, war gesegnet. Rasch entwickelte sich der kleine Verein, die Mitgliederzahl wuchs von Jahr zu Jahr. Heute umfaßt der VKLS in 11 Sektionen 1200 Mitglieder. Im Vereinsjahr 1956/57 wurden 123 Neueintritte gemeldet. Schulden wir nicht all jenen großen Dank, welche so tapfer neue Wege beschritten haben und ein Samenkorn säten, das Gedeihen und Frucht bringen durfte? Wir denken an die längst verstorbenen Gründerinnen, auch an alle Zentral- und Sektionspräsidentinnen, an die vielen Kolleginnen in der Ewigkeit, an all jene, die heute alt und vielleicht krank äußerlich abseits stehen müssen, in ihrem Herzen aber noch immer lebendig mit uns verbunden sind. Ihnen gilt heute unser Gruß, unser Dank.

Wo liegt denn die erste Bedeutung unseres Verbandes? Er schafft enge Verbindung unter den katholischen Lehrerinnen unserer Heimat. Er formt sie zur Gemeinschaft, die das Berufsethos ihrer Mitglieder von den ewigen Quellen her, aus der Weisheit unserer katholischen Kirche festigen und vertiefen will.

Gemeinschaft! Wer könnte denn ohne sie lebendig bleiben? Wer könnte dieses Geben und Nehmen unter Gleichgesinnten missen, ohne Schaden zu leiden! Wir dürfen, wir müssen einander Schutz und Hilfe, ja vielmehr ein Stück Heimat sein. In Großzügigkeit und Klugheit, in Achtung vor des andern Art und Freiheit ist christliche Gemeinschaft immer Liebesgemeinschaft in und durch Christus. Nicht, daß das Ziel einmal erreicht wäre – wir sind alle immer auf dem Wege. Und wenn in den Sektionen im verflossenen Vereinsjahr über 50 Veranstaltungen: Zirkelstunden, Vorträge und Kurse durchgeführt, Feste und Freuden gemeinsam erlebt wurden, so war dies alles nicht nur Fortbildung für die Berufsarbeit, sondern ebenso sehr das große Bemühen um schwesterliches Mit- und Füreinandergehen.

Unsere *Arbeitstagung* «Lehrberuf der Frau – ihr Stand in der Welt» vom 13. Januar in Zürich, erstmals für alle Sektionen durchgeführt, wurde den

vielen Teilnehmerinnen zum fruchtbaren Gemeinschaftserlebnis. *H. H. Dr. Gallus Jud*, prakt. Psychologe, Caviano, war Leiter. In fünf Arbeitsgruppen suchten wir einander zu verstehen, zu helfen. Die Themen: Die Frau im Heilsplane Gottes – Beruf und Berufung – Von Einsamkeit und Gemeinschaft – Lebenserwartung, Lebenserfüllung – Gestalteter Alltag. Wir planen eine Fortsetzung dieser Tagung, die alt und jung wiederum zu regem Gedankenaustausch zusammenführen soll.

Der 17. *Bibelkurs* des VKLS fand dieses Jahr vom 20. bis 26. Juli in Einsiedeln statt. Wieder war *H. H. Prof. Dr. R. Gutzwiller*, Zürich, Referent. Er sprach in meisterhafter Weise über die Psalmen. 120 Teilnehmerinnen aus allen Landesteilen wurden diese Einkehrtage zu großer religiöser Vertiefung. Auch an froher Gemeinschaft fehlte es nicht. Einsiedeln mit Unserer Lieben Frau, das Kloster in vollkommener Schönheit, benediktinische Frömmigkeit – wir hätten für Studium und Gebet der Psalmen keinen bessern Ort finden können.

Eine Gemeinschaftstat dürfen wir wohl unsere *Ungarnhilfe* nennen. Sie lief während sechs Monaten. 587 Kolleginnen bezahlten bis Ende Juni 1957 an die Schweizerische Caritas-Zentrale Luzern Fr. 26 574.– ein. Dieses Geld dient nun der Ausbildung junger Ungarn, Fr. 5000.– kommen der Ungarn-Seelsorge zugute.

Unserer *Bibliothek* in Bürchen konnten im verflossenen Jahre 180 neue Bücher eingegliedert werden. Die Bibliothekarin und die Walliser Lehrerinnen danken allen Sektionen, die sich an der Sammlung beteiligt haben. Ein Nachtrag zum Katalog, der bei *Frl. J. Zenhäusern*, Bürchen, bezogen werden kann, orientiert über die neuen Bücher.

Unsere *Krankenkassa* sowie die *Invaliditäts- und Sterbekassa* leisteten mancher Kollegin gute Dienste. Wir möchten vor allem die jungen Lehrerinnen auf die Krankenkassa hinweisen. *Fräulein Lydia Schwarz* in Krießern, die Präsidentin, gibt jederzeit gerne Auskunft über Bedingungen und Leistungen. Auch wird demnächst ein Artikel in der «Schweizer Schule» näher orientieren.

Schöne Gemeinschaft verbindet uns mit dem Schweizerischen Katholischen Lehrerverein. Die Zentralpräsidentin konnte wieder an verschiedenen Sitzungen des Leitenden Ausschusses teilnehmen. Wir danken herzlich für alle Bereicherung und Unterstützung, besonders auch für die treue Verwaltung der gemeinsamen Werke wie Hilfskassa, Unterrichtsheft, Reisekarte und «Schweizer Schule».

Unserer langjährigen Mitarbeiterin an der «Schweizer Schule», Fräulein Silvia Blumer, Basel, die aus Gesundheitsrücksichten ihr Amt abgeben mußte, sei nochmals für alle Arbeit herzlich gedankt. Ihrer Nachfolgerin, Fräulein Hedy Hagen, Wil, wünschen wir gesegnete Wirksamkeit.

Die Mitarbeit unserer Mitglieder in der neu gegründeten Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für katholische Elternschulung ist uns ein großes Anliegen. Bereits haben eine Anzahl Kolleginnen Einführungskurse besucht. Wir sind von der brennenden Notwendigkeit katholischer Elternschulung überzeugt und arbeiten gerne mit.

Vertretungen schickten wir in die Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins, in die Kommissionen für Bibel- und Schulwandbilderwerk.

Gemeinschaft pflegten wir wieder mit vielen schweizerischen Organisationen, vor allem mit Frauenverbänden. Hier möchten wir besonders der langjährigen Präsidentin des Schweizerischen katholischen Frauenbundes, Frau Dr. Beck-Meyenberger, Sursee, die nun zurückgetreten ist, danken. Sie hat in Selbstlosigkeit für uns Schweizer Frauen Großes getan.

Zwei Kolleginnen nahmen am Weltkongreß katholischer Pädagogen vom 25. bis 28. August in Wien teil. Sie erlebten dort die Weltweite katholischer Gemeinschaft, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Gleichgesinnten, die tragende Kraft der Erzieherweisheit unserer katholischen Kirche.

Gemeinschaft unter katholischen Lehrerinnen, heute wohl doppelt nötig in der Zerrissenheit unserer Zeit und ihrer Geistesströmungen, muß die Einzelne fähiger machen für den Dienst am Kind. Immer liegt unsere Hauptaufgabe in der Schulstube. Wieviele Kinder sind uns anvertraut! Welch hohe Verantwortung tragen wir! «Erziehen ist

ein Privileg. Wer das nicht spürt, ist nicht wert, Kinder zu erziehen.» Ein Privileg! Zugleich schwerste Aufgabe. Ständige religiöse und berufliche Weiterbildung des Erziehers ist unerlässlich, wenn er das Kind auf dem Weg seiner Entfaltung zum vollen Christen führen will.

Mit großer Freude hörte der Zentralvorstand von den vielen Sektionsveranstaltungen, die ideellen Belangen den ersten Platz einräumen und so oft das Kind in den Mittelpunkt stellen.

Religiöse Welt des Kindes – so soll das Thema unserer kleinen Ausstellung in der Halle Erzieherberufe an der SAFFA 1958 sein. Bewußt haben wir so gewählt. Wir möchten die hohe Verantwortung von Eltern und Erziehern um die seelische Geborgenheit des Kindes zeigen. Die SAFFA bereitete schon viel Arbeit, auch manche Sorge. Doch fassen wir unser Mittun als Mission auf und freuen uns der neuen Aufgabe. Über die Arbeit am Kind hinaus, nebst dem Wirken im kirchlichen Raum und für soziale Belange betätigen sich heute manche Kolleginnen im öffentlichen Leben. Die Zentralpräsidentin dankt allen herzlich, die sich mit neuer Aufgabe belasten lassen und zeigen, daß die katholische Frau den Ruf der Zeit verstanden hat. Wir werden nicht versäumen, den Problemen staatsbürgerlicher Erziehung, des Frauenstimmrechts, des Zivilschutzes, geistiger und wirtschaftlicher Landesverteidigung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Wir werden vor allem daran denken, daß die Frau ihren Beitrag zur Kulturwahrung und -förderung nur dann zu leisten imstande ist, wenn sie ganz als Frau lebt und wirkt. Dann ist sie fähig, Großes zu tun.

Aus der Mappe der Zentralpräsidentin wäre gar manches beizufügen über Sitzungen, Besprechungen, Referate in Lehrerinnenkreisen und bei den Seminaristinnen der katholischen Internate, über Rundbriefe und die Erledigung des großen Postverkehrs. Gute Zusammenarbeit mit den Sektionen, treue Hilfe so vieler Kolleginnen erleichterten manche Arbeit. Und so sei all jenen herzlich gedankt, die mitwirkten und mittrugen: Den Kolleginnen des gesamten Vorstandes, den Vertreterinnen in verschiedenen Institutionen, aber auch den Stillen im Land, deren schlichtes und ehrliches Mühen unserer Sache zum Segen wird.

St.Gallen, September 1957

Maria Scherrer